

MERKZETTEL ZUM FREIEN GEBRAUCH

Forschungsdesign wählen

Ein Merkzettel, der die Kette von der Forschungsfrage bis zur Auswertung ordnet: Lücke, Frage, Design, Erhebung, Operationalisierung, Gütekriterien, Grenzen.

So nutzt du den Merkzettel

1. Drucke nur die Seiten ab Seite 2. Diese Anleitungssseite brauchst du nicht an der Wand.
2. Häng den Zettel dorthin, wo du schreibst, oder leg ihn vorn in die Mappe. Ein Merkzettel wirkt nur, wenn er im Blick ist.
3. Lies beim Überarbeiten einmal nur nach diesem Zettel durch den Text. Eine Regel pro Durchgang findet mehr als alle auf einmal.
4. Die Word-Datei darfst du kürzen und ergänzen: streich, was du sicher kannst, und trag deine eigenen Stolperstellen ein.

Wofür der Zettel gedacht ist

- Für Abschluss- und Seminararbeiten mit eigenem empirischem Teil, qualitativ, quantitativ oder gemischt.
- Für das Exposé, in dem das Design in wenigen Sätzen begründet werden muss.
- Für das Kapitel Limitationen, das sonst zum Sammelsatz gerät.

Was uns in der Korrektur dazu am häufigsten begegnet

- Die Reihenfolge stimmt nicht: erst wird eine Methode gewählt, dann eine Frage dazu gesucht. Die Frage bestimmt das Design.
- Ein Querschnitt wird ausgewertet, als zeige er eine Ursache.
- Die Operationalisierung fehlt, deshalb misst die Erhebung etwas anderes als der Titel verspricht.

Wenn es darauf ankommt

Alle Merkzettel ansehen [korrektur.de](https://www.korrektur.de)

Diesen Merkzettel darfst du frei nutzen, anpassen und weitergeben. Erstellt von korrektur.de. Stand: September 2026.

Forschungsdesign auf drei Seiten

Das Design ist die Antwort auf eine einzige Frage: Welche Daten müssten vorliegen, damit meine Frage beantwortet wäre? Erst danach wird über Methoden, Werkzeuge und Stichprobe geredet.

Die Kette von der Lücke bis zur Aussage

1. Forschungslücke: was in der Literatur fehlt, widersprüchlich ist oder nur in einem anderen Kontext geprüft wurde.
2. Forschungsproblem und Frage: eine Frage, beantwortbar, mit genanntem Gegenstand, Ort und Zeitraum.
3. Konzeptueller Rahmen: welche Begriffe, welche vermuteten Zusammenhänge, welche Theorie dahinter.
4. Design: beschreibend, zusammenhangsprüfend oder ursächlich.
5. Operationalisierung: wie jeder Begriff messbar wird.
6. Erhebung und Auswertung: passend zur Datenart.
7. Grenzen: was die Daten nicht hergeben.

Designs nebeneinander

Design	Beantwortet	Stärke	Grenze
Laborexperiment	Wirkt X auf Y?	Ursache belegbar, Störgrößen kontrolliert	Künstliche Lage, Übertragbarkeit schwach
Feldexperiment	Wirkt X im Alltag?	Realistischer Kontext	Weniger Kontrolle, Aufwand
Quasi-Experiment	Wirkt X ohne Zufallszuteilung?	Machbar, wo Zuteilung verboten ist	Gruppen nicht vergleichbar, Ursache unsicher
Querschnitt	Wie ist der Stand jetzt?	Schnell, günstig, große Stichprobe möglich	Keine Aussage über Ursache und Zeitverlauf
Längsschnitt, Panel, Kohorte	Was verändert sich über die Zeit?	Reihenfolge der Ereignisse sichtbar	Lange Dauer, Teilnehmende springen ab
Fallstudie	Wie funktioniert dieser eine Fall?	Tiefe, Kontext, neue Begriffe	Nicht verallgemeinerbar
Delphi-Studie	Was erwarten Fachleute?	Ordnet Ungewisses	Meinungen, keine Messwerte
Mixed Methods	Zahl und Bedeutung zugleich	Ergebnisse stützen sich gegenseitig	Doppelte Arbeit, klarer Verknüpfungsplan nötig
Metaanalyse, Review	Was sagt die Literatur insgesamt?	Keine eigene Erhebung nötig	Steht und fällt mit der Suchstrategie

Erhebung: was zu welcher Frage passt

Weg	Liefert	Typischer Fehler
Befragung, Fragebogen	Einstellungen, Selbstauskunft, viele Fälle	Fragen, die die Antwort schon enthalten
Interview	Begründungen, Deutungen, Neues	Leitfaden wird abgehakt statt nachgefragt
Beobachtung	Tatsächliches Verhalten statt Auskunft	Kein festes Beobachtungsschema
Experience Sampling	Erleben im Alltag, mehrfach am Tag	Belastung der Teilnehmenden unterschätzt
Dokumente, Sekundärdaten	Große Mengen ohne eigene Erhebung	Daten wurden für einen anderen Zweck erhoben
Messung, Test	Werte mit bekannter Güte	Instrument ohne Quelle oder ohne Lizenz

Operationalisierung: der Schritt, der am meisten kostet

- Begriff nennen (zum Beispiel "Studienzufriedenheit").
- Dimensionen festlegen: woraus besteht er?
- Indikatoren wählen: was zeigt jede Dimension an?
- Messvorschrift: Frage, Skala, Skalenniveau, Kodierung.
- Quelle angeben: eigenes Instrument oder übernommenes mit Beleg.
- Gegenprobe: könnte jemand anderes mit dieser Vorschrift dieselbe Messung wiederholen?
Wenn nein, fehlt ein Schritt.

Gütekriterien: was geprüft werden muss

Kriterium	Frage dahinter	Wird bedroht durch
Objektivität	Hängt das Ergebnis am Untersuchenden?	Freie Durchführung, uneinheitliche Auswertung
Reliabilität	Käme dasselbe noch einmal heraus?	Unklare Items, wechselnde Bedingungen
Interne Validität	Ist wirklich X die Ursache?	Störgrößen, Auswahlwirkungen, Reihenfolgeeffekte
Externe Validität	Gilt das auch außerhalb?	Studierendenstichprobe, Laborlage, ein Standort
Konstruktvalidität	Wird gemessen, was gemeint ist?	Indikatoren ohne Bezug zum Begriff
Qualitative Güte	Ist die Deutung nachvollziehbar?	Fehlende Kodierregeln, keine Beleganker

Grenzen ehrlich formulieren

- Was das Design ausschließt: ein Querschnitt kann keine Ursache zeigen, das ist keine Schwäche der Arbeit, sondern eine Eigenschaft.
- Wer fehlt: welche Gruppe ist nicht in der Stichprobe.
- Was gemessen wurde: Selbstauskunft ist nicht Verhalten.
- Was daraus folgt: eine Empfehlung, nicht ein Beweis.
- Kein Sammelsatz am Ende: jede Grenze bekommt einen Satz mit Folge für die Aussage.

Mein Design: zum Ausfüllen

Punkt	Meine Festlegung
Forschungsfrage	
Design	
Erhebung und Zeitraum	
Stichprobe und Zugang	
Hauptvariablen und Skalenniveau	
Auswertungsverfahren	
Ethik und Datenschutz geklärt am	
Größte Grenze	